Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage

Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen

Band: 57 (2018)

Heft: 1: Schweizer Bauerngärten = Les jardins paysans de Suisse

Rubrik: Wettbewerbe und Preise = Les concours et les prix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

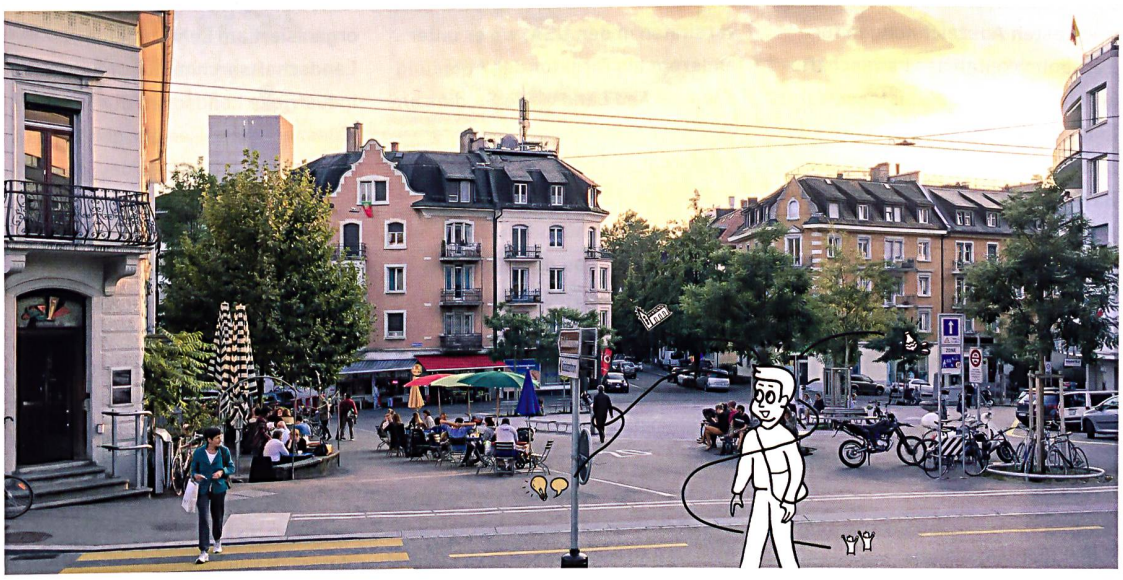
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe und Preise

Les concours et les prix

Kulturerbe ist überall. Gemeinsam mit allen, die etwas dazu zu sagen haben, sucht das Bundesamt für Kultur neue Ideen, um dieses reiche Erbe den Menschen näherzubringen.
Le patrimoine culturel est partout. L'Office fédéral de la culture recherche de nouvelles idées pour familiariser le grand public avec ce riche héritage.



Ideenwettbewerb: Kulturerbe für alle

2018 ist das europäische Jahr des Kulturerbes. Das Bundesamt für Kultur BAK nimmt das zum Anlass, um einmal ganz grundsätzlich über die Rolle des Kulturerbes für die Gesellschaft nachzudenken. Und zwar nicht allein in der Amtsstube, sondern zusammen mit allen, die etwas dazu zu sagen haben. Ob Baudenkmäler an der Strassenecke, archäologische Fundstellen bei der Badi oder gelebte Traditionen am Dorffest: Alle sind täglich mit Kulturerbe konfrontiert, alle beeinflussen es, erfreuen sich daran und regen sich manchmal auch darüber auf.
Mit einem Crowdsourcing möchte das BAK nun frischen Wind in einen Bereich bringen, der einen etwas verstaubten Ruf geniesst.
Am 18. Dezember 2017 startete der Ideenwettbewerb «Kulturerbe für alle». Bis zum 25. März 2018 können noch Ideen zu folgenden Fragen eingegeben werden: Wie kann das Kulturerbe den gesellschaftlichen Zusammenhalt fördern? Wie können neue Formen der Nutzung und Belebung aussehen? Wie kann der Beitrag des Kulturerbes zu einem lebenswerten Umfeld besser sichtbar gemacht werden? Und wie kann das Thema spannend und nachhaltig vermittelt werden?
Eine eigens für den Wettbewerb eingerichtete Online-Plattform ermöglicht neue Wege der Ideenfindung. «Kulturerbe für alle» ist nicht nur ein Sammelbecken für Ideen, sondern auch eine Diskussionsplattform mit vielfältigen Interaktions- und Vernetzungsmöglichkeiten. Man kann eigene Beiträge einreichen, die Beiträge der anderen bewerten, Kommentare schreiben und Fragen stellen. Die Plattform ermöglicht auch eine Weiterentwicklung der eigenen Ideen mithilfe der Feedbacks von anderen. Sogar das gemeinsame Bearbeiten von Ideen ist möglich – zusammen mit Freunden, Arbeitskollegen oder Kommilitonen. Durch die Zusammenarbeit wachsen gute Einfälle zu grossartigen heran.
Die beliebtesten Ideen kommen nach Eingabeschluss eine Runde weiter und werden von einer Jury bewertet. Am 4. Mai 2018 werden dann alle, die am Ideenwettbewerb teilgenommen haben, zu einem Fest in Bern eingeladen. Dort werden die Gewinnerinnen und Gewinner prämiert und gefeiert. Und damit es nicht nur bei den guten Ideen und Vorsätzen bleibt, schreibt das BAK auf Grundlage der prämierten Ideen im Mai 2018 einen Projektwettbewerb aus. Im Projektwettbewerb sollen die besten Ideen zu konkreten, umsetzbaren Projekten geformt werden. Die Gewinner dieses zweiten Wettbewerbs werden ihre Projekte mit Unterstützung des Bundes umsetzen können.
En décembre, l'Office fédéral de la culture a lancé un concours d'idées à l'occasion de l'Année européenne du patrimoine culturel. Jusqu'au 25 mars 2018, il est possible de proposer des idées autour des questions suivantes: comment le patrimoine culturel peut-il contribuer à la cohésion de la société? Quelles pourraient être les nouvelles formes d'utilisation et de remise en valeur de ce patrimoine? Comment la contribution du patrimoine à la qualité de l'environnement peut-elle être mieux mise en évidence? Et comment ce thème peut-il devenir passionnant et durable?
www.kulturerbefueralle.ch
www.patrimoinepourtous.ch.

Andreas Teuscher, BAK

Sckell-Ehrenring und Sckell Students Award 2017

Der Sckell-Ehrenring, benannt nach dem Gartenkünstler und Stadtplaner Friedrich Ludwig von Sckell (1750–1823), ist eine der renommiertesten Auszeichnungen für Persönlichkeiten der Landschaftsarchitektur, Gartenkunstgeschichte und verwandter Berufsfelder. Alle zwei Jahre seit 1967 verleiht die Bayerische Akademie der Schönen Künste den Ehrenring an Landschaftsarchitektinnen und Landschaftsarchitekten wie Günther Grzimek (1973), Herta Hammerbacher (1985), Hinnerk Wehberg (2005) und auch an internationale Persönlichkeiten wie Pietro Porcinai aus Florenz (1979), Lawrence Halprin aus San Francisco (2002) oder Kathryn Gustafson aus Seattle/London (2009).

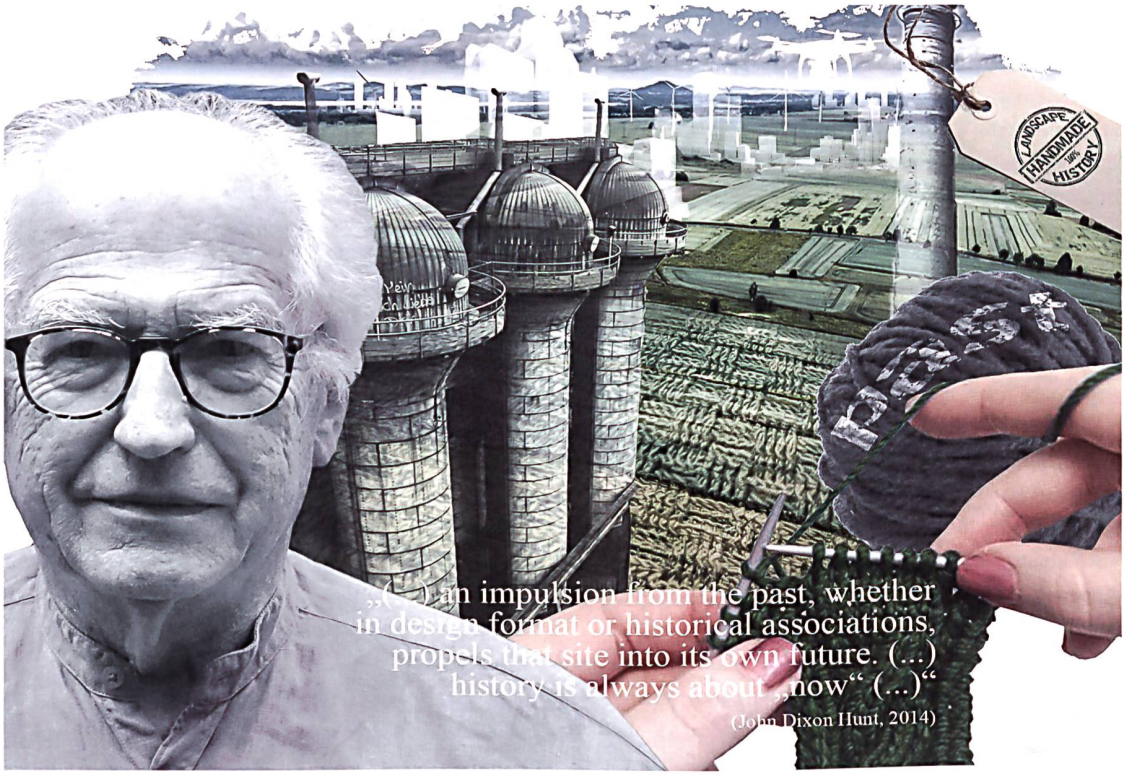
Am 19. Oktober 2017 verlieh die Bayerische Akademie der Schönen Künste Emeritus Professor John Dixon Hunt den Sckell-Ehrenring für sein herausragendes Lebenswerk. Mit zahlreichen Publikationen zählt Hunt zu den bedeutendsten Theoretikern und Historikern der Landschaftsarchitektur. Er wurde 1936 in Gloucester im Vereinigten Königreich geboren und studierte Englische Literatur am King's College in Cambridge (M.A., 1957). Seinen Ph.D. erhielt er 1964 von der University of Bristol (UK). Zahlreiche Fellowships und Lehraufträge führten ihn an verschiedene Universitäten in den USA, wo er unter anderem als Direktor der Abteilung Gardens and Landscape Studies am Forschungsinstitut der Harvard University in Dumbarton Oaks bekannt wurde. Seit 1994 war er Professor Geschichte und Theorie der Landschaft an der University of Pennsylvania in Philadelphia. Für seine aussergewöhnlichen Leistungen auf diesem Gebiet wurde er im Jahr 2000 vom französischen Kulturministerium mit dem Ritterorden Chevalier des Arts et des Lettres ausgezeichnet. Die University of Bristol verlieh ihm 2006 die Ehrendoktorwürde (Doctor of Letters). 2010 wurde an der University of Pennsylvania mit anonymen Spenden der John Dixon Hunt Fund eingerichtet, um beispielsweise durch Literaturanschaffungen den wissenschaftlichen Beitrag Hunts zu würdigen.

Seit 1948 verfolgt die Akademie das Ziel, «die Entwicklung der Künste ständig zu beobachten, sie in jeder ihr zweckdienlich erscheinenden Weise zu fördern». Dieser Zielsetzung folgend wurde 2014 anlässlich der Sckell-Ehrenring-Verleihung an Peter Latz erstmals auch der mit 5000 Euro dotierte Sckell Students Award ausgelobt, konzipiert und organisiert am Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft der TU München. Beim diesjährigen Sckell Students Award war es die Frage nach der Bedeutung von John Dixon Hunts Theorien für die aktuelle Landschaftsarchitektur, die in Wort und Bild zu beantworten war.

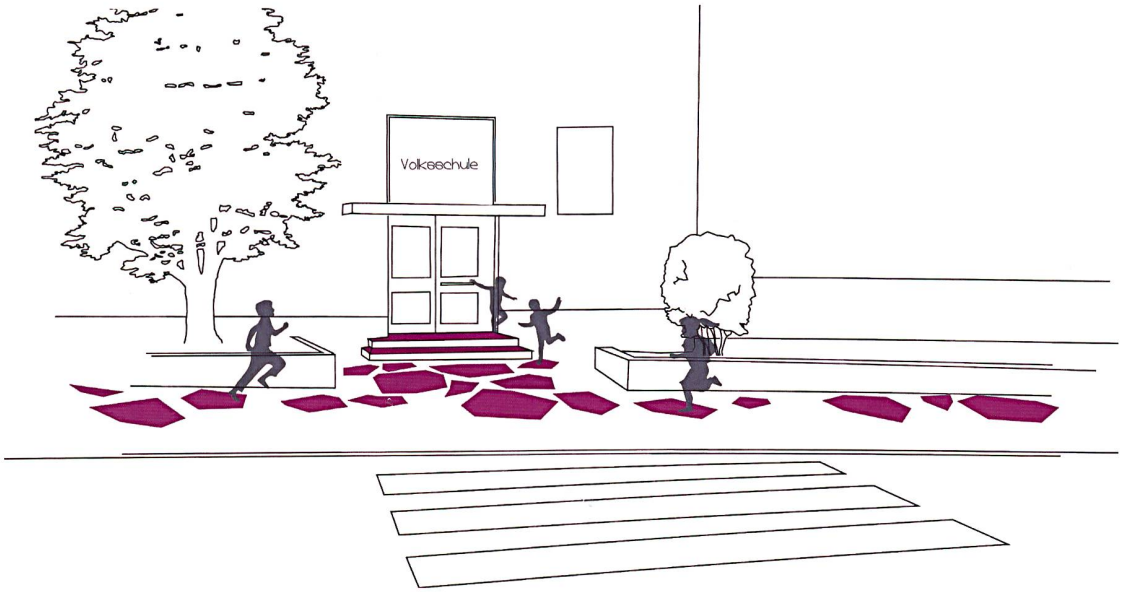
Die Juroren Peter Latz, Winfried Nerdinger und Udo Weilacher ermittelten die überzeugendsten Beiträge. Den ersten Preis errang Bernadette Brandl, Master-Studentin der TU München. Theresa Finkel und Calvin Valentino Nisse, beide ebenfalls im Master-Studiengang Landschaftsarchitektur der TU München eingeschrieben, wurden mit dem zweiten und dritten Preis ausgezeichnet.

Eine Dokumentation des Sckell Students Award 2017 findet sich auf der Website des LAI: bit.ly/2DIVZJL.

Lars Hopstock,
Lehrstuhl für Landschaftsarchitektur und industrielle Landschaft,
TU München



Die Collage der Gewinnerin des ersten Preises des Sckell Students Award, Bernadette Brandl, Master-Studentin der TU München.



Das Projekt «Leoland» von Fabian Ilse wurde mit einem anthos-Abo ausgezeichnet.

ÖGLA Landschaftsarchitekturpreis 2017

Beim ÖGLA Landschaftsarchitekturpreis 2017 (LAP) waren Studierende und JungabsolventInnen der Studienrichtung Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur aufgerufen, das interpretierbare Thema «Hartes Pflaster» zu bearbeiten und Entwurfsideen zu finden.
Das sehr offen gehaltene Thema sollte bewusst alltägliche Orte ins Blickfeld rücken, die eine momentan unbefriedigende Situation – ein «hartes Pflaster» im wörtlichen oder übertragenen Sinn – darstellen.
Unter den 27 eingereichten Beiträgen aus dem In- und Ausland wurden im November 2017 die Siegerprojekte von einer Fachjury ausgewählt. Die Jury legte grossen Wert auf innovative Ideen und einen klar kommunizierten Orts- und Themenbezug – Gestaltungsidee und Umgebung mussten nachvollziehbar sein und die Intervention zu einem Qualitätsgewinn oder zu einem Diskurs des Freiraums führen.
Wie vielschichtig das Thema interpretiert wurde, zeigt sich an den prämierten Projekten. Vergeben wurden drei Plätze sowie mehrere Anerkennungs- und Abopreise.
Das Projekt «Leoland» von Fabian Ilse, Universität für Bodenkultur Wien, gewinnt ein anthos-Abo.
Leoland spielt mit dem Begriff des harten Pflasters und versteht dies als eine Übertragung auf die Situationen, denen Schulkinder auf ihrem täglichen Schulweg begegnen.
Gerade das bekannte und weitverbreitete «Der Boden ist Lava»-Spiel dient hier als Verknüpfung für einen spielerisch erfahrbar gemachten Schulweg, der gleichzeitig Achtsamkeit und Aufmerksamkeit für Gefahrenpunkte entwickeln lässt.
Der Entwurfsschwerpunkt liegt im Kreuzgassenviertel, kann jedoch exemplarisch gesehen werden und auf weitere Stadtteile transformiert werden. Diesen «harten Pflastern» stellt der Entwurf eine sehr leichte und spielerische Intervention entgegen, indem an neuralgischen Gefahrenstellen, oder Stellen die eine erhöhte Aufmerksamkeit benötigen, Flächen markiert werden, die vor dem sonstigen «Lavaboden» schützende Inseln bieten.
Als Hauptstrukturgeber sind uneinsichtige Überquerungen, Umleitungen um potenzielle Gefahrenquellen und zu enge Wegeverbindungen im Strassenraum sowie der umliegende Zugang zu Schulgebäuden prädestiniert. Um diese Hindernisse sicher zu durchqueren, implementiert der Entwurf einen neuen Layer im öffentlichen Raum. Durch die neue Zwei- und Dreidimensionalität des Schulwegs kann dieser spielerisch und sicherer erfahren werden. Besonders an Überquerungspunkten werden die Inselschollen, die es zu betreten gilt, disperser, um die Schnelligkeit der Bewegung im Spiel zu verringern und ein Innehalten zu erwirken. Dies soll zu einer erhöhten Aufmerksamkeit beim Überqueren des Strassenraums führen. Bei Umleitungen im Strassensystem werden diese deutlich markiert und leiten auf einen sichereren Schulweg. An anderer Stelle ist der Gehweg häufig zu schmal, weshalb den Schulkindern geraten wird, möglichst nah an den Häuserwänden entlang zu gehen. Dies wird im Entwurf durch eine neue dreidimensionale Ebene und der «im Lava schwimmenden Inseln» aufgegriffen und verstärkt. Besonders die Markierungen und Klettergriffe führen zu einer aktiven und haptischen Erfahrung des Schulwegs und bestärken den Aktivitätsraum, in dem die Kinder sich aufhalten sollten.
Als Ziel und sichere Insel wird das Schulgebäude selbst gesehen. Die Zunahme und Dichte der Inselschollen verstärken sich vor dem Schuleingang entsprechend der Frequenz der Kinder.
Leoland kann auch als temporäre Intervention angesehen werden, um dem harten Pflaster entgegenzuwirken. Jedoch soll der Entwurf keineswegs zu einem unbedachten Heimweg einladen, sondern vielmehr aufgrund der sich nun wieder vereinzelnden Spielfelder die Aufmerksamkeit schärfen und jene Orte und Momente, die besondere Beachtung fordern, hervorheben

und im Bewusstsein der Kinder einprägen. Das Kreuzgassenviertel würde so nicht nur um sicherere Schulwege, sondern auch einen Aktionsraum ausserhalb der Schulzeiten bereichert werden. Bei Übertragungen auf andere Problemstellen der Stadt hilft die universelle und leicht verständliche Sprache des Spiels zum positiven Erleben dieser Orte.

1. Platz: «Bodenlos» von Leonie Wiemer und Lukas Merkel, Leibnitz Universität Hannover.
2. Platz: «Illusion: Hain» von Johanna Bendlin und Julia von Vietinghoff, TU Berlin.
3. Platz: «Grenzgänger» von Katharina Peischl und David Hacker, Universität für Bodenkultur Wien.

Weitere Anerkennungs- und Abopreise gingen an:

- «La Defense» – David Obernberger,
- «Out of the Box» – Mathäus Steurer, Manuel Obermoser,
- «Ein Landschaftsakzent» – Benedikt Kremsner,
- «Heast, setz di hea!» – Victoria Wakulicz, Raphael Bayer,
- «Unter dem Pflaster liegt der Strand» – David Biegl,
- «Grünes Pflaster» – Gerd-Hubertus Weidenbrücher, Christian Gärtner.

Organisationsteam der ÖGLA zum LAP 2017

Architekturpreis für Skatepark in SOS-Kinderdorf in Bethlehem

Das Büro Betonlandschaften / maier-landschaftsarchitektur aus Köln wurde zum dritten Mal mit einem IOC / IPC / IAKS-Architekturpreis ausgezeichnet. Nach den Preisen 2011 für das Projekt Karokh Afghanistan und 2013 für das Projekt Dodoma in Tansania hat das Büro dieses Jahr gemeinsam mit Skate-Aid den IOC IAKS-Special Price für den Skatepark im SOS-Kinderdorf Betlehem gewonnen (siehe anthos 2/2017, Räume für Bewegung, S. 44). Gebaut wurde die Anlage bereits 2015. Die Preisverleihung fand im November 2017 im Rahmen des IAKS-Kongresses in Köln statt. Auszug aus der Begründung: «Die Jury möchte den weltweiten Wert derartiger Freizeiteinrichtungen gerade an solch benachteiligten Standorten unterstreichen.» Betonlandschaften / maier landschaftsarchitektur plant seit 2007 Skateparks und Bikeanlagen auf der ganzen Welt, mit unterschiedlichen PartnerInnen. dg

Auszeichnung für Berner Baukultur ausgeschrieben

In diesem Jahr wird die alle drei Jahre (letztmals 2015) stattfindende Auszeichnung Berner Baukultur atuprix ausgerichtet: Die Stiftung Auszeichnung Berner Baukultur zeichnet private, öffentliche und institutionelle Auftraggebende sowie Autorinnen und Autoren für ihre beispielhaften, zeitgenössischen und interdisziplinären Werke und Planungen im Kanton Bern aus. Mit der Auszeichnung soll die Qualität der Werke und Planungen gesteigert, das Verständnis für interdisziplinäres Arbeiten gestärkt und die Berner Baukultur an sich gefördert werden. Der Wettbewerb ist fokussiert auf die Bereiche Städtebau und Raumplanung, Architektur, Landschaftsarchitektur, Bauingenieurwesen, Gebäudetechnik, Verkehr, Umwelt, Ökologie, Kunst und Bau, Heimatschutz und Denkmalpflege. Bis zum 6. Juli 2018 ist das Eingabefenster für Projekte offen.
Die Jurierung findet Ende August 2018 und die Preisverleihung Mitte Oktober 2018 statt. Rita Illien ist als Vertreterin für Landschaftsarchitektur und Freiraum Teil der Jury 2018. Weitere Informationen zur Auslobung 2018: www.atu-prix.ch

Stiftung Auszeichnung Berner Baukultur

H&W-Forschungspreis für Untersuchung des Bestands von Feuersalamandern

Die Hintermann & Weber AG will die praktische Forschung im Naturschutz fördern – nicht zuletzt auch, weil das Ökobüro in seiner Tätigkeit auf solche Erkenntnisse zurückgreift. Seit 2003 verleiht das Unternehmen deshalb jährlich einen Preis für eine herausragende, originelle und besonders praxis-taugliche Arbeit. Der Preis ist mit 5000 Franken dotiert und bedeutet eine Anerkennung für Forscherinnen und Forscher, deren Erkenntnisse im Natur- und Landschaftsschutz direkt umgesetzt werden können. Über die Vergabe entscheidet eine fünfköpfige Jury, der neben zwei Mitarbeitern von Hintermann & Weber AG auch Isabelle Flöss von der Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich, René Amstutz von Pro Natura und Valentin Amrhein von der Forschungsstation Petite Camargue Alsacienne angehören. Der Preis 2017 geht an Sarah Bänziger von der Universität Zürich. Die Preisträgerin hat in ihrer Masterarbeit die Bestandsentwicklung des Feuersalamanders in Gewässern der Nordschweiz untersucht. Hierfür hat sie 115 Bäche, die bereits 2003 und 2004 im Rahmen der Feldarbeit für die Rote Liste analysiert wurden, erneut nach Larven des Feuersalamanders abgesucht. Nachdem schon die Rote Liste eine starke Abnahme des Feuersalamanders seit 1900 um 26 Prozent verzeichnet hat, konnte Sarah Bänziger erneut einen starken Rückgang der besetzten Gewässer um 27 Prozent belegen.
Die Preisträgerin wollte aber vor allem den Ursachen dieser beunruhigenden Entwicklung auf die Spur kommen und konnte aufzeigen, dass sowohl aquatische als auch terrestrische Faktoren im weiteren Umfeld der Bäche die Bestandeseinbussen erklären. Während in der zweiten Zeitperiode ab 2003 aquatische Faktoren wie die Ökomorphologie des Gewässers, das Vorkommen von Fischen oder die Beschaffenheit und das Substrat im Gewässer den Ausschlag gaben, waren es in der ersten Periode bis 2003 terrestrische Faktoren, namentlich das Angebot an Totholz. Sarah Bänziger liefert mit ihrer Forschungsarbeit wichtige Grundlagen, um den in der Schweiz und Europa einzigartigen, aber gefährdeten Feuersalamander zu erhalten.

Stefan Birrer, Hintermann & Weber AG

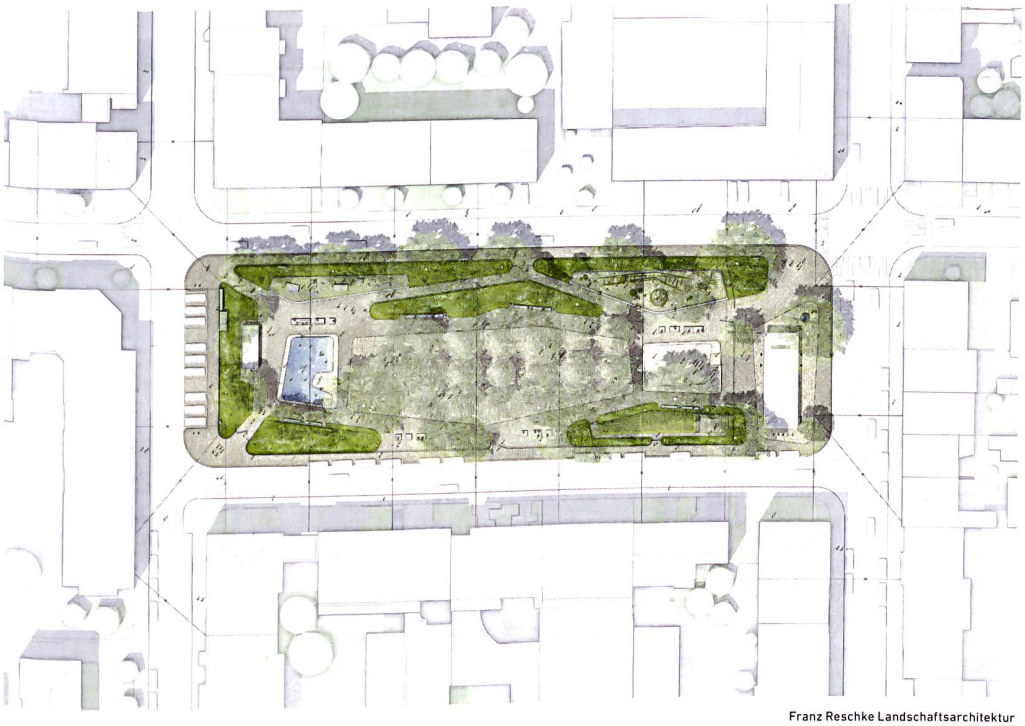
Umgestaltung Winkelriedplatz, Gundeldinger Quartier, Basel

Der rund 5000 m² grosse Basler Winkelriedplatz hat besondere Bedeutung für das Gundeldinger Quartier: Er ist zugleich eine der wenigen wie auch die grösste öffentliche Grünanlage des dicht bebauten Quartiers und dementsprechend ein wichtiger Quartiertreffpunkt und Spielplatz für die umgebende Wohnbevölkerung. In den 1960er-Jahren wurde die Anlage letztmals vollständig saniert, inzwischen entspricht sie nicht mehr den heutigen Anforderungen an einen kinderfreundlichen Spielplatz und einladenden Erholungsraum. Im Sommer 2017 lobte die Stadtgärtnerei Basel einen offenen, anonymen, einstufigen Projektwettbewerb zu seiner Neukonzeption aus. Im Fokus der Aufgabe stand, die vielfältigen und komplexen Anforderungen an Baumbestand, Naturwerte aber auch an die Gestaltung, Nutzung und Bewirtschaftung der Anlage zu erfüllen, den historischen Kontext zu berücksichtigen und die Ansprüche aus dem Quartier so weit wie möglich abzudecken.
Die Bevölkerung wirkte bereits aktiv bei verschiedenen Grünplanungsprojekten im Rahmen des Grün- und Freiraumkonzepts Gundeldingen mit. So kamen im Herbst 2016 auch für den Winkelriedplatz wertvolle Ideen und Anliegen für eine Verbesserung zusammen. Unter anderem wurde der Wunsch nach einer Buvette und einem Wasserbecken vielfach geäussert; diese und weitere Anliegen flossen ins Wettbewerbsprogramm ein.
Von den 61 zum Wettbewerb angemeldeten Teams gaben 49 Anfang Oktober 2017 ihre Projektbeiträge fristgerecht ein.
Als Sieger erkor die Fachjury unter Vorsitz von Emanuel Trueb, Leiter Stadtgärtnerei Basel, das Berliner Landschaftsarchitekturbüro Franz Reschke mit dem Projekt «Spielraum»: der Vorschlag überzeugte insbesondere aufgrund der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten innerhalb des bestehenden wertvollen Baumbestands. Aus der Beurteilung des Preisgerichts: «Das Projekt übernimmt die historische Figur des grün gerahmten Platzes und interpretiert sie neu in einer freieren Form. Ein vegetativer Rahmen aus Strauchpflanzungen in variierender Höhe fasst den Platzraum an allen Seiten, reagiert aber in der Dichte [...] auf die Verschiedenartigkeit der [...] anschliessenden Strassenräume. Innerhalb des grünen Rahmens werden Nutzungen wie Spiel, Quartiergarten oder Kompostplatz platziert, wobei die lauteren Nutzungen zur Dornacherstrasse hin angeordnet werden und ruhigere Nutzungen am südwestlichen Rand zu den Wohnbauten. Das Projekt überzeugt mit vielschichtigen, sorgfältig angeordneten Nutzungsmöglichkeiten und feinfühlig konzipierten räumlichen Qualitäten. Der Ort erhält eine starke, auf der Basis der vorhandenen Qualitäten aufbauende Identität. Der kräftige grüne Rand hat das Potenzial, an der Tradition der historischen Anlage anzuknüpfen. Er bietet grössere Nischen für Aktivitäten und kleinere für Rückzug und Zuschauen und vermag die räumliche Struktur der inneren Baumhalle zu akzentuieren. So entsteht eine wohltuend wirkende, ruhige Mitte, deren Offenheit übersichtlich und sicher wirkt. Trotz der Vielfalt an Nutzungen wirkt der Ort dank durchdachten Überlagerungen nicht überladen. Die robuste räumliche Grundstruktur bietet Spielraum für unterschiedliche Bedürfnisse und ist genügend flexibel, um auf künftige Anforderungen fallweise zu reagieren. [...] Der Entwurf respektiert den wertvollen Baumbestand vollumfänglich und verstärkt den von den Autoren als ‹grünes Herzstück› des Quartiers verstandenen Ort mit einem starken vegetativen Rand.»
Die Realisierung soll frühestens Mitte 2020 beginnen.

1. Rang / 1. Preis «Spielraum»: Franz Reschke Landschaftsarchitektur, Berlin: Franz Reschke, Lasse Malzahn, Janina Gäckler, Hakan Sarac;
2. Rang / 2. Preis «Fritz»: bbz bern gmbh, Bern: Tino Buchs, Vinzenz Gurtner, Helena Novais, Aline Wenk, Johanna Hofbauer;
3. Rang / 3. Preis «winkelrund»: Grünwerk1 Landschaftsarchitekten AG, Olten: Angelo Hug, Pascal Meier, Manuela Heyna;
4. Rang / 4. Preis «Elsa»: Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich: Michael Mosch, David Berli, Laura Stoib, Andreas Geser.

sw

Siegerprojekt «Spielraum» von Franz Reschke Landschaftsarchitektur: Ausgezeichnet auch für seinen äusserst sensiblen Umgang mit dem wertvollen Altbaumbestand.



Franz Reschke Landschaftsarchitektur